

11. Charlottenburg-Wilmersdorfer Mittelstandsgespräche

Die 11. Charlottenburg-Wilmersdorfer Mittelstandsgespräche, die von dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf zusammen mit der Berliner Volksbank und Rechtsanwälten Dorn · Krämer & Partner GbR veranstaltet wurden, fanden diesmal im „Amerika-Haus“ statt und standen – vier Tage vor der Wahl zum Europäischen Parlament“ ganz im Zeichen von Europa.

Neben einer kurzen Video-Präsentation der Kandidaten der fünf im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien lag der Schwerpunkt hierbei auf der Darstellung des wesentlichen Einflusses, den die Europäische Union nicht nur auf das Wirtschaftsgeschehen und Geschäftsleben, sondern auch auf den Alltag jedes einzelnen hat.

Fachkundig und eindrucksvoll schilderte der Repräsentant der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Willem Noë, die Ursachen der derzeit allgegenwärtigen Finanzkrise sowie insbesondere der Maßnahmen, die von Seiten der Europäischen Union in diesem Zusammenhang getroffen werden, wobei er dem Eindruck entgegentrat, dass die EU hierbei „durch Abwesenheit gegläntzt“ hatte, vielmehr darstellte, dass nicht nur durch eigene Maßnahmen, sondern auch durch die Koordinierung der Maßnahmen der Mitgliedstaaten bislang durchaus erfolgreich „gegengesteuert“ worden ist, wobei er auch die geplanten und teilweise bereits eingeleiteten Schritte schilderte, durch die künftig vergleichbare Krisen verhindert werden sollen.

Direktor Manuel Mertens, Regionalleiter der Berliner Volksbank, schilderte zum 10. Jahrestag des Euro noch einmal dessen Geschichte stellte dar, dass gerade durch die gemeinsame Währung für die Bürger Europa im täglichen Erleben erfahrbar geworden ist. Auch in diesem Vortrag konnte die natürlich nicht an der Finanzkrise vorbeigegangen werden, wobei Herr Direktor Mertens seine Überzeugung zum Ausdruck brachte, dass ohne den Euro durch die dann möglichen Währungsspekulationen die Auswirkungen der Finanzkrise noch gravierender gewesen wären.

Rechtsanwälte und Notare Dr. Dietrich-W. Dorn und Clemens Krämer haben dargestellt, in welchem gravierendem Umfang die Rechtsetzung durch die Europäischen Gemeinschaften direkte Auswirkungen auf alle Bereiche des täglichen Lebens haben – von dem Ausweis der Flughafengebühren bei Reisebuchungen bis zur Begrenzung der Roaming-Gebühren bei Handy-Telefonaten im Ausland, von der Regelung bestimmter Produktqualitäten bis zu Verbraucherschutzvorschriften, von der Europäischen Aktiengesellschaft bis zu allen Regelungen der Bilanzierung bestimmen die durch die Europäischen Organe erlassenen Rechtsakte das – damit gar nicht mehr so - nationale Recht. Dargestellt wurde hierbei auch der inzwischen verstärkte Einfluss des Europäischen Parlaments auf diese Gesetzgebung, dem in weiten Bereichen eine Mitentscheidungs- und Vetokompetenz zusteht.

Nachdem auch Wirtschaftsstadtrat Schulte als Leiter der Gespräche in seinen einleitenden Worten einige Beispiele europäischen Einflusses im täglichen Leben dargestellt hatte, haben die Teilnehmer die Schlussfolgerung mit nach Hause genommen, dass die Europäische Union einen weit größeren Einfluss auf unser Leben ausübt als gemeinhin angenommen und jeder einzelne deshalb die dortigen Entwicklungen – und damit auch die Wahlen zu dem Europäischen Parlament – mehr als bisher beachten sollte.